

über das ganze Archiv ein Schema gestülpt, das vor allem den Beständen geistlicher Provenienz wenig angemessen ist: Abzugsrecht, Accisrecht, Archivsachen, Armensache, Bastardsache, Bausache, Begräbnisse usw. Sicherlich, es war den Bearbeitern nicht zuzumuten, die Ordnung der Karlsruher Bestände zu verlassen. Doch hätte man wenigstens darauf verzichten sollen, die Rubriken des dortigen Repertoriums abzudrucken. Einige Beispiele für die »Eigenheiten« des Karlsruher Findbuches: Der überaus langwierige und harte, weite Kreise ziehende Streit des Reichenauer Konvents mit den Bischöfen von Konstanz (als Folge der Inkorporation von 1540) erscheint unter der Rubrik »Stifter und Klöster«. Er nimmt im Gesamt der Bestände – im Hinblick auf die Intensität und die Dauer des Streites durchaus verständlich – einen ungewöhnlich großen Raum ein und sprengt so das ganze Schema. – Unter dem einer staatlichen, keineswegs aber einer kirchlichen Registratur angemessenen Stichwort »Kirchenhoheit« begegnen die ebenfalls überaus langwierigen, verfassungsrechtlich jedoch interessanten Exemptionsstreitigkeiten der Bischöfe von Konstanz mit dem Deutschen Orden, mit den Abteien Einsiedeln, St. Gallen, Salem, ja sogar die Auseinandersetzungen mit der Nuntiatur in Luzern. Bei alledem ging es nicht um »Kirchenhoheit«, sondern um die genuinen Rechte des Bischofs in seiner Diözese. Unter Umständen hätten bei diesem Stichwort auch die Nummern 256 und 257 (Visitationen in St. Gallen durch den Bischof von Konstanz, 1739 und 1740) eingereiht werden können; sie stehen unter der Rubrik »Kirchenvisitationen«, waren in Wirklichkeit aber ein Teil der Exemptionsstreitigkeiten mit der genannten Abtei.

Einige kleinere Versehen: Unter Nr. 548 erscheint Mark Sittich von Hohenems d. J. als Bischof von Konstanz; in dieser Diözese war er aber nur Dompropst. – Meinrad Meichelbeck, berühmter Konventuale in der Reichenau, wird unterschiedlich geschrieben (z. B. Nr. 2006 u. ö.). – Der Plural »Stifter« statt »Stifte« ist antiquiert. – Die Akten unter Nr. 75 (nach GLA 82/185), nämlich die Gesuche des Chorherrn Meyer von Schauensee und anderer Mitglieder der »Wissenschaft und Eintracht liebenden Gesellschaft« zu Luzern um die bischöfliche Bestätigung, liegen bereits gedruckt vor (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 61, 1967, 341–350).

*Rudolf Reinhardt*

REINHARD H. SEITZ (Bearb.): Die Urkunden des Schloßarchivs Bächingen a. d. Brenz 1360–1814. Freiherrlich vom Stain'sches Gemeinschaftsarchiv Bächingen-Niederstotzingen (Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Reihe 2a: Urkunden und Regesten, Bd. 12). Augsburg: Verlag der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft 1981. 530 S. 6 Stammtafeln. 5 Abb. Brosch. DM 39,-.

Viele kleine Adelsarchive führen noch heute einen Dornröschenschlaf und werden von den Historikern kaum beachtet. Ähnlich war es dem vom Stain'schen Gemeinschaftsarchiv auf Schloß Bächingen a. d. Brenz (Lkr. Dillingen) ergangen, bis R. H. Seitz die Bedeutung des Archivs erkannte und sich zur Publikation der zahlreich vorhandenen Urkunden entschloß.

Die Freiherrn vom Stain zu Niederstotzingen (Lkr. Heidenheim) und Emerkingen (Alb-Donau-Kreis) waren 1579 durch Heirat in den Besitz der Herrschaft Bächingen gekommen. 1663 entschloß sich Leopold Carl Freiherr vom Stain im »Gewölb« seines Schlosses in Bächingen ein Familienarchiv einzurichten, von dessen Abteilungen noch ein Aktenplan aus dem 18. Jahrhundert vorhanden ist. Dieses Archiv – geführt bis ins 19. Jahrhundert – lagert noch heute an seinem ursprünglichen Standort.

Es ist das große Verdienst des Verfassers, mit 976 zum Teil sehr ausführlichen Regesten ein beinahe vollständiges Bild der in Bächingen erhaltenen Urkundenüberlieferung geben zu können. Außerdem ist das Quellenwerk vorbildlich erschlossen. Mehrere Register (Orts-, Personen- und Sachregister) erleichtern dem Benutzer die Arbeit. Hinzu kommt ein kurzgefaßter, aber informativer Überblick über die Geschichte der zur schwäbischen Reichsritterschaft gehörigen Herrschaften Bächingen und Niederstotzingen. Sechs Stammtafeln zu den Besitzerfamilien vervollständigen die Darstellung.

Die mühevollen Kleinarbeit hat sich gelohnt, erhalten wir doch durch die Quellenpublikation einen kontinuierlichen und teilweise detaillierten Einblick in das Herrschaftswesen einer nicht unbedeutenden reichsritterschaftlichen Familie im schwäbisch-bayerischen Raum.

*Konstantin Maier*